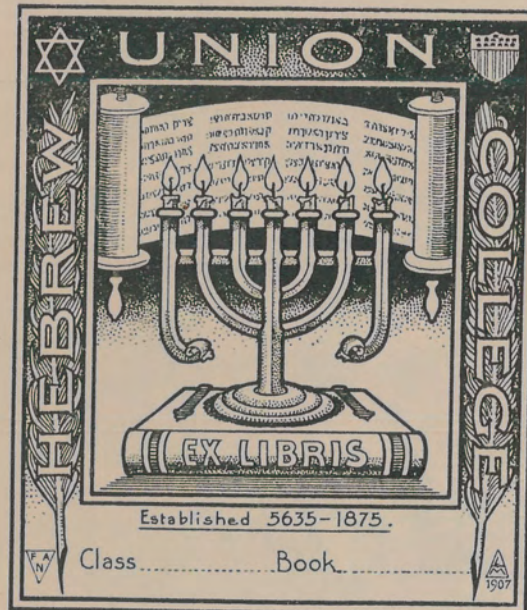




FROM THE GIFT OF
MR. BEN SELLING, PORTLAND, ORE.

GT
H

159L

Gerader
Himmels-Weg
mit
dreyen Stufen/
Bey
bevorstehender Lauff

1696 A.D.

[116] HEUNISCHEN (Johann Friederich). Gerader Himmels-Weg
mit dreyen Stufen Bey bevorstehender Tauff Mose Aarons von Crackau Eines
zum Christenthum bekehrten Rabbi, auss Act XXII, 16 in öffentlicher Ver-
sammlung gezeigt.

4to, wrappers.

Schweinfurth, 1696.

£1 1s

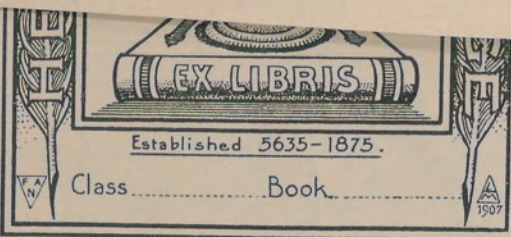
zum Christenthum
bekehrten
RABBI,

Auß
Act. XXII, 16.

In öffentlicher Versammlung gezeigt
von

M. Johann Friederich Heunischen /
Diac. & Gymn. Prof. Publ.
Auf Begehren guter Freunde dem Druck
überlassen.

Schweinfurth / druckts Johann Christoph Drechsler / 1696.



FROM THE GIFT OF
MR. BEN SELLING, PORTLAND, ORE.

159L

Verader
Himmels-Beg
mit
dreyen Stufen/
Ben
bevorstehender Lauff
Rose Arons/
von Cracau/
Eines
zum Christenthum
befehten
RABBI,
Auf
A& XXII, 16.
In öffentlicher Versammlung gezeigt
von
M. Johann Friederich Heunischen/
Diac. & Gymn. Prof. Publ.
Auf Begehren guter Freunde dem Druck
überlassen.

Schweinfurth/ druckts Johann Christoph Drechsler/ 1696.

Denen
Hoch-Edlen/Gestrengh Vest-und Hochgelehrten/
auch Fürsichtig und Hochweisen Herrn/

W. S. R. R. M.
Burgermeister

und
Rath

Der
Kaiserlichen Freyen Reichs-Stadt
Schweinfurth/

Seiner
hoch-gebietenden lieben Obrigkeit/

übergiebt
diese Predigt
Mit Anwünschung glücklicher Regierung/
alles ersinnlichen Wohl-Ergehens/
und eines/ Gott gebe! bald erfolgenden
beständigen Friedens/

Dero Herzlichkeiten
unterthänig-erg-benster
C. A.



Günstig-geneigter
Leser/

Ich würde mich schwerlich dazu haben
bereden lassen/ diese Predigt dem Druck
zu übergeben/ wenn ich nicht auf instän-
diges Zureden guter Freunde erwogen/
daß man der Könige und Fürsten Rath
und Heimlichkeit verschweigen/ Gottes
Werck aber herrlich preisen/ und offen-
bahren soll/ Tob. xii, 8. Wie kan ich aber von der Befeh-
rung dieses auß dem Judenthum zu uns Getretenen/
anders sagen/ als/ das ist Gottes Werck! das hat Gott
gethan! Gewiß/es kommt niemand zu dem Vater/denn
der Vater ziehe/ erleuchte/ und öffne ihm das Herz/ wie
jener Lydiæ, Act. xvi, 14. Es ist bereits ein Jahr/ da
Gott mir diesen Menschen zuschickte/ ohne daß ich hätte
wissen können/was der barmherzige Vater in dem Him-
mel mit ihm vorhabe. Es ist derselbige ein Mann/von 26.
Jahren/und/wie auf dem Titul-Blat gedacht/ auß Cra-
ckau gebürtig. Ich muß gestehen/ich freuete mich/wegen
seiner schönen Talmudischen Wissenschaft/ so oft Er
A ij seit

seit der Zeit zu mir kam. Ich gedachte auch seiner oft vor meinem Gott/ob Ihme/ dem Allweisen/ gefallen wolle/ diesem das Herz zu rühren/ und die Augen zu eröffnen/ daß Er erkenne seine verdammliche Finsterniß / und sich dahero wende zu Christo / dem einigen wahren Licht / welches doch jedermann erleuchten / und niemand von sich stoßen wil. Ich muß aber hier wieder mich selbst zeugen. Weil derselbige so hart = näckicht über seinem Unglauben hielte/daß Ihm auch die größte Zabel nicht leicht war auszureden/ so gedachte ich oft / wenn ich für Ihn beten wolte / was wilt du beten? es ist doch umsonst! aber ich thate unrecht daran/ und Gott rechne mir diese Sünde nicht zu! Ich gestehe es / die Verstockung dieses Volcks / die theils angeerbte / theils muthwillig angenommene Bitterkeit gegen die Christen/ ist groß/ aber nicht gering ist auch bey ihrer Bekehrung unsere Nachlässigkeit. Wir solten sie mit Menschen = und Liebes = Seilen zu uns ziehen/ so wollen wirs mit Verhönen und Lästern thun. Ist auch jemand jemahls dadurch gewonnen worden? die weltliche Obrigkeit scheut an manchen Orten die Kosten/so ihre Bekehrung verursachen mögte/ und bedenkt nicht/ daß eine Seele gewinnen/ mehr sey/ denn alles Silber und Gold. Diß ist der Schatz/um dessen willen der Sohn Gottes gestorben ist/der muß nicht gering seyn in unsern Augen. Allein/ dessen ich vornemlich gedencken wolte/ ist dieses/daß ich Sorge/wir sind gu-

ten

ten theils auch hierinnen allzunachlässig in unserm Gebet. Wir gedencken in demselbigen entweder gar nicht der Unglaubigen/oder/so es je geschieht/so geschichts mit einem kaltsinnigen und zweiffelhafften Herzen / das auch gedenckt/ es wird doch auß der Bekehrung der Jüden nichts / was soll ich vor sie bitten? Aber mein lieber Christ/ halte du an/ mit Bitte/ Gebet/ und Fürbitte für alle Menschen/ und zweiffele nicht / überlasse den Ausgang dem Willen deines Gottes / Er wirds wohl machen. Er kan auch auß den Steinen dem Abraham Kinder erwecken / und diejenigen zu recht gläubigen Christen machen / an welche wir nimmermehr gedacht hätten.

Ich muß hiebey rühmen/ die Lands-väterliche Vorsorge/ E. Hoch-Edl. Raths allhier / unserer hochgebietenden lieben Obrigkeit. Denn so bald dieselbe von solcher Bekehrung gedachten Jüdens benachrichtiget wurde/ ließ Sie sich nicht nur gefallen/ daß derselbe von E. Wohl-Ehrt. Ministerio, im Christlichen Glauben gründlicher unterrichtet würde/ sondern that auch wegen seiner alimentation und Verpflegung solche Verordnung/die ich an meinem Ort insonderheit zu rühmen Ursach hab. Ich setze billich hinzu: Gott wolle davor die reiche Vergeltung seyn! Ja / Gott sey jederzeit Ihr Schild und sehr grosser Lohn!

Unterdessen lebe ich der guten Hoffnung / es werde dieser zu uns getretene RABBI, seiner so oft und theuer gethanen Zusage nimmermehr vergessen / und seinem HERRN JESU / dem Er nunmehr einverleibt ist / im Glauben und heiligem Lebens-Wandel getreu verbleiben bis in den Tod / damit Er alsdann auch an jenem Tag empfangen möge / die schöne / unverwelckliche Ehren-Trone / die Ihm der Himmel bey seiner Tauff geflochten / und sein JESUS versprochen hat. Solte Er aber wieder alles vermuthen dem Heiligen Geist / mit Anania liegen wollen / so kan Er lesen / wie es diesem Anania ergangen / Act. v, 4. 5. Ich erinnere mich hierbey des Mitritæ, welcher dem abtrünnigen Epidophoro zeigte sein weisses Wester-Hembo / und sagte: *Hæc sunt linteamina, quæ te accusabunt, cum Majestas venerit judicantis &c.* diese reine Leinwand wird dich anklagen / wenn dereinsten kommen wird der Sohn Gottes in seiner Herrlichkeit / zu richten die Lebendigen und die Todten. Ich würde Ihm in solchem Fall / nicht nur das schöne Ehren-Kleid / so Ihm bey seiner Tauff E. Hoch-Edl. Rath überschickt / sondern auch diese Zeilen / und diese Predigt vorlegen / und sagen müssen / diese sollen Zeugen wieder dich seyn am Jünsten Tag. GOTT aber erhalte Ihn / und uns alle in seiner Gnade! Schweinfurth / d. 17. Aug. 1696.

Vor-



כבוד

Vorbereitung.

So breite denn nun auß die Flügel beyde /
 O JESU meine Wende /
 nimm auch Dis Ruchlein ein!
 Wil Satan es verschlingen /
 so laß die Engel singen /
 dis Kind soll unverleget seyn!

Wundert euch nicht / ihr theuren Seelen / ihr Kinder des lebendigen Gottes! wundert euch nicht / daß ich mit dieser demüthigen Bitte gleich anfangs also mein Herz aufschütete vor meinem Gott / vor dem ich stehe. Die Ursach ist diese. Ich sehe vor mir eine Person / welche der Satanas lange Jahr gebunden hatte / aber mein Herr JESUS hat sie frey und loß gemacht. Sie erwartet jezt mit Verlangen das weisse Ehren-Kleid / (a) vestem Angelicam, wie es die Alten nannten / das Englische Kleid / mit welchem

(a) De quâ v. Svicer. Thesaur. Tom. I. f. 1111. b. & Tom. II. f. 213. & omnino Can. post Baptismum. 91. de Consecrat. dist. 4. & Can. Accepisti. 92. Nicephoro vestis mystica dicitur, Hist. Eccles. l. 12. c. 12. fol. 604 Edit. Basil.

chem sie nach der Tauff soll angethan und bekleidet werden. Gott gebe/ daß sie auch vereinsen in dem Himmel stehen möge/ bey der allerseeligsten Gesellschaft derjenigen/ welche Johannes also sahe/ angethan mit weissen Kleidern/ welche gleichfalls grüne Zweige/Palmen trugen/und mit erfreuter Stimmeschrien: Heyl sey dem/ der auf dem Stuhl sitzt/ unserm Gott und dem Lamm / Ap. VII, 9. seqq.

Gewiß/ liebsten Zuhörer/ wir sind durch göttlichen Trieb des Heiligen Geistes zu einer angenehmen/ und solchen Zeit alhier versammelt/ da uns der Herr Jesus selbst zur heiligen Freude aufmuntert und spricht: Freuet euch mit mir/ denn ich habe meinen Sohn/ meinen Groschen/ mein Schäflein gefunden/ das verlohren war/ Luc. XV. Denn es war ja dieser durch Gottes Gnad von dem Judenthum bekehrte Rabbi, weiland ein verlohrener Sohn. Er saß in des Satans = Schul/ bey denjenigen/ die da sagen/ sie seyen Juden/ erleuchtete Kinder und Bekenner des wahren Gottes/ aber warhafftig/ sie sind es nicht! Apoc. II, 9. O weh des sündigen Volkes/ des Volcks von grosser Missethat/ des boßhafftigen Saamens/ der schädlichen Kinder/ die den Herrn verlassen/ den Heiligen in Israel/ (den Herrn Jesum) lästern/ und weichen zurück/ Es. I, 4. Bey dieser verstockten Gesellschaft ist dieser gefessen von Jugend an/wohl recht in Finsterniß/ Es. IX. 2. Luc. I, 79. Aber Gott erbarmte sich über ihn/ und sprach zu ihm: Mache dich auf/ werde Licht/ denn dein Licht kommt/ und die Herzlichkeit Gottes gehet (auch) auf über dir/ (wie über den schnaubenden Saulum, Act. IX, 3.) Esa. LX, 1.

Es

Es war dieser Neu = Bekehrte bißhero wohl recht ein verlohrener/ solcher Grosche/ welchen Gott selbst verschlagen/ die weil der böse Feind auf ihm geprägt hatte das unglaubliche/ gaffrige Sünden = Bild. Man hätte ihm damahls wohl zu einem Sinn = Bild mahlen mögen/ einen Blinden/ der in der Hand eine verloschene/ finstere Fackel trägt/und damit andern zeigen will/ den Weg/ den er selbst nicht sehen kan. So hatte es dieser in seiner Talmudischen Wissenschaft zwar vor andern weit gebracht/ Er trug auch den Talmud in der Hand/ als eine/ wiewohl ganz verloschene Fackel/ Er wolte andern den Weg zum Himmel zeigen/ aber Er kannte selbst noch nicht denjenigen/ der da ist der Weg/ die Wahrheit und das Leben/ der einige Weg/ auffer welchem niemand zum Vater kommen kan/ Joh. XIV, 6. Nunmehr aber soll Er durch die geistliche Wiedergeburt umgeprägt/ und zu einem solchen Groschen werden/ auf welchem ins künftige das erhöhte ehrene und rothe Schlanglein Mosis, die auf freyem Feld gesehene Himmels = Leiter Jacobs/ und/ worauf diese zielten/ der vor dem Lager/ vor der Stadt gecreuzigte Jesus stehen soll/ bey dessen hohen Altar man diese Worte lesen wird;

Diese Bahn geht Himmel an!

Dis ist die Thür der Gnaden vest/
die uns stets offen stehet/
Gleichwie Gott Noa bauen läst/
ein'n Kasten drein er gehet/
zur Sünd = Fluth groß/ mit all'n den Sein/
also sind Christi Wunden rein/
die Thür zum Gnaden = Throne.

B

Wohl

Wohl recht war diese gegenwärtige Person von ihrer Jugend an/ ein verlohrnes Schäflein/ welches aber nunmehr seinen Hirten funden hat/ so/ daß es fröhlich mit dem andächtigen Bernhardo sagen kan:

Was ich gesucht / das hab ich nun/
was ich verlangt / das seh ich schon/
vor Lieb / O Jesu bin ich schwach/
mein Herz das flammt/ und schreit dir nach!

Wer nun bedencken wird/ wie sauer eine solche Seele dem Herrn Christo zu erlösen worden sey/ und was durch ihre Befeh- rung vor Freude entstehe in dem Himmel/ der wird sich hoffentlich mit mir nicht nur freuen/ sondern auch zu seinem Heyland von ganzem Herzen seuffzen:

So breite (denn) auß die Flügel beyde/
O JESU meine Beyde/
Nimm auch **D**is Kuchlein ein!

Gedencke seiner Sünde nicht! Nicht/ wie Er dich vordessen verleugnet/ betrübt/ und deinen Namen (b) gelästert hat. Was ist dir/ grosser Gott/ mit seiner Verdammniß mit seinem Blut ge- dient! Nimm ihn/ und siehe ihn in Gnaden wieder an/ wie du dem auch so tieff gefallen Petro hast gethan/

die Seele/ die du hast erlöst/
der gib/ O Jesu/ deinen Trost!

Da

(b) Quas enim detestandas blasphemias in optimum Servatorem gens pessima ei uctet, ostendit præter cæteros Buxtorff. in Lex. Talmud. f. 992. item in Abbreviat. f. 101. sqq. D. Helvic. Dispp. Gal. P. 4. Disp. 10. f. 244. sqq. D. Molther Mall. ob- tinat. Jud. Disp. 2. f. 29. &c. An verò ea, quæ in Talmud im-

Damit aber derselbe nicht instänfftige wiederum zurück se- he / wie das Weib Loths / oder gar zurück gehe in das finstere und sündliche Sodoma/ auß welchem Er einmahl ist außgegangen/ und also das Letztere mit Ihm nicht ärger werde / denn das Erste ge- wesen ist / so

Verleyh Ihm (daben) Herz Beständigkeit
zu seiner Seelen Seeligkeit!

Wil Satan ihn verschlingen/
so laß (du) die Engel singen /

Dis Kind soll unverleget seyn!

Und darum so wohl/ als um die gnädige Mitwirkung des Heiligen Geistes wollen wir gleich anfangs die väterliche Güte unsers Gottes ersuchen in einem stillen und andächtigen

Vater unser / &c.

TEXTUS.

Act. XXII, 16.

Was verzeuchst du? Stehe auf /
und laß dich tauffen / und abwa-
schen deine Sünde / und ruffe an den
Namen des Herrn.

B ij

Ein

impia in Jesum Nazarenum dicuntur, de Servatore nostro sint intelligenda, disputat Galatinus, qui contrarium tenet, l. I. c. 7. f. 22.

Eingang.

Doch recht ist unser GOTT ein wunderbarer GOTT!
wunderbar in seinem Heiligtum / in seiner Kirche.
Denn da ist es ganz unbegreiflich / wie Er regieret.
Seine Wege gehen als in tiefen Wassern / da man
keinen Grund finden / nicht sagen kan / warum hat
doch GOTT das und das gethan? warum geht Er so wunderliche/
nicht die ordentliche / nicht andere Wege? Ja / spricht Gregor.
Nazianz. (c) Lieber Mensch / dadurch will dich GOTT zur Erkän-
niß bringen deiner Nichtigkeit. Du solt seine wunderliche Wege
mit allem Fleiß ansehen / wohl betrachten / und dabey gedencen / wie
sind wir Menschen doch mit aller unserer Weißheit gegen Ihm so
gar nichts geacht. Wie so weit höher / sind seine Gedanken / als
unsere Gedanken? *β 296.* O welche Tiefe beydes der
Weißheit und der Erkänntniß Gottes / wie gar unbe-
greiflich sind seine Gerichte / und unerforschlich seine
Wege? Rom. XI, 33. wol recht heists bey uns / beschließt ihr
einen Rath / aber es werde nichts drauß.

Wenn ihrs aufs flügste werdet greiffen an /
so geh ich doch eine andere Bahn /
es sieht / (nicht in euren / sondern) in meinen Händen.

Insonderheit sieht man solche wunderliche Güte der Regie-
rung Gottes bey Bekehrung der Menschen / zumahln derjenigen /
die

(c) Sive hac ratione factum & arrogantiam nostram vult (DEUS)
coërcere, ut intelligamus, quàm nihil simus, si cum primâ illâ
verâque sapientiâ conferamur &c. sive vult per earum rerum,
quæ oculiscernuntur, in constantiam & conversionem, ad ea,
quæ certa sunt & æterna avocare &c. Greg. Naz. Orat. I. ad
Civ. Naz. Edit. Col. Anno 1570. f. 179.

die draussen / ausser der sichtbaren Kirche Gottes sind. Mein
GOTT wie führest du sie nicht oft so wunderbarlich / und ganz wieder
ihren Willen / zu deiner Heerde! Auf dem wilden Meer pflegt
manchmahl zu geschehen / daß ein Schifflein sich ganz einen andern
Lauff hatte vorgesezt / aber es wird durch Wind und Wellen mit
Gewalt davon abgehalten / zugleich auch dem bevorstehenden Un-
tergang entrißen / und an einen solchen Orth gebracht / da es die al-
lerreichste Ladung findet. So gehts auch oft mit einem Men-
schen / den GOTT befehren wil. Derselbige nimmt sich vor einen
Weg / welcher ihn aber ins Verderben stürzen würde / GOTT läst
Wind und Wellen kommen / die wenden und kehren das Schifflein
mit Gewalt um / und GOTT spricht zu ihm / du solt hinführo heißen:
wunderlich / doch seeliglich. Es trifft auch zu. Die folgende Zeit
erweist / daß selbiges dem bevorstehenden Untergang entgangen /
und in dem Haven der ewigen Glückseligkeit sen angelanget. Hie-
her gehören die Worte / welche Christus zu Petro sagte / laß mich
Petre fahren und führen / wie ich will. Was ich thue / das
weissest du jetzt nicht / du wirst aber hernach erfahren.
Joh. XIII, 7.

So machte es GOTT / der wunderbare / und allein-weise GOTT /
mit Saulo. Der hatte sich vorgenommen einen Weg gen Da-
mascum / welches war die Haupt- Stadt in Syrien. Er wolte
daselbst die ohne dem furchtsame Heerde Christi zerstreuen / wo nicht
gar verschlingen. Er hatte zu dem End auch bereits Brieff em-
pfangen von dem Hohen-Priestern und Schriftgelehrten zu Je-
rusalem / Er war auch bey dieser Ihm aufgetragenen Berrich-
tung so begierig / daß Er recht schnaubete vor Drauen und Mor-
den wieder die Jünger des HERN. Aber der HERN ergrieff ihn
auff dem Weg / und kehrte sein Schifflein um. Saulus wolte in
die Hölle / aber GOTT führte Ihn in den Himmel! O eine selige
Verenderung! der mogte wol mit Aflaph sagen / Wunder- GOTT /
du führest mich / nicht nach meinem sündlichen / sondern / nach

deinem heiligen Rath / und nimmst mich endlich mit Ehren an / Psalm. LXXIII, 24.

Es war auch diese Beordnung selbst dem Anania so wunderbarlich / daß Er dieselbe anfangs fast nicht glauben konnte. Wer sollte Gott nicht glauben? Gleichwohl / da dieser ewig-wahre Gott zu Anania sagt: Stehe auf / und gehe hin in die Gasse / die da heisset die richtige / und frage in dem Hause Judas nach Saulo / mit Namen / von Tharsen / denn siehe / er betet / &c. Antwortete Ananias: Herr / ich habe von vielen gehört von diesem Mann / wieviel Übels er gethan hat deinen Heiligen zu Jerusalem. Und Er hat allhier Macht von den Hohenpriestern zu binden alle / die deinen Namen anrufen / Act. IX. v. II. seqq. Ebenso giengs auch mit der Befehrung (d) Cypriani zu. Da man dem damaligen Bischoff zu Carthago sagte / Cyprianus der gelehrte Heng ist gläubig worden / war ihm solches anfangs eine unglaubliche Sache / Er ließ auch gedachten Cyprianum eine geraume Zeit nicht vor sich / biß Er zuvor seinen Ernst / und seine Beständigkeit gesehen hatte.

Man hat auch Exempel / daß der verborgene Gott diejenigen im Traum erschreckt / die Er bringen wolte auf den rechten Himmels-Weg. So giengs jenem vornehmen Professore zu Rom / dem (e) Arnobio, welcher sich in seinem Hengdnischen Unglauben

(d) v. Gregor. Naz. Orat. in laud. Cypr. f. 135. a.

(e) Arnobius Rhet. Rom. Prof. & Christianæ religionis inimicus, somniis crebris admonitus atque impulsus, religionem Christianam amplexus est. Osiand. Cent. 4. f. 188. Huic annumerandus meritò Josephus ille in Tiberiade, ex Judæo Christianus, cujus conversionem accuratè exponit Epiphan. l. I, T. II. Hæc. 30. f. m. 57. 59.

jederzeit eifrig / und als einen abgesagten Feind der Christen erwiesen hatte. Aber Gott begegnete Ihm des Nachts / und ließ ihm mit Träumen keine Ruh / biß er das abgöttische Hengdenthum fahren ließ.

Unterdessen bleibt das ordenliche Mittel zu Befehrung solcher Ungläubigen allerdings das geoffenbahrte Wort Gottes / so wohl Alten als Neuen Testaments / welches der Prophet nennt einen Hammer der Feisen / das ist / steinerne und Feisen-harte Herzen zerschlagen kan / Jerem. XXIII, 29. Und Paulus vergleicht es mit einem zweiseitigen Schwerdt / das durchdringt / durch Marck und Bein / und läßt dem Menschen keine Ruhe / biß er sich endlich hinwirft zu den Füßen Jesu Christi / und spricht / du hast überwunden / mein Jesu / süßer Jesu! wohin soll ich gehen? ich sehe wohl / du hast Worte des ewigen Lebens / Joh. VI, 68.

Durch diese ordentliche Mittel wurden von den Vätern befehret (f) Justinus Martyr, (g) Augustinus, Hilarius (h) Cyprianus &c.

Wenn ich nun auf unserm neu-befehrten Rabbi sehe / so finde ich / daß bey seiner Befehrung zu dem Christenthum alle oberzehlte Wege Gottes zusammen stossen. Es gieng derselbige auch auß / auß Crackau seinem Vaterland mit Briefen von seinen Rabbinen / da Er noch hat / und zeigten kam. Er gieng auß zu dem Ende / daß Er

(f) Justinus Phil. & Martyr omnes Philosophorum sectas percrutabatur, sed ubi requiem ibi non invenit, ad Prophetarum lectionem accedit & convertitur. Id quod ipse testatur in Dial. contr. Tryphon.

(g) Vide de his optimum Sriver. Siech. Bett / P. 2. f. 18. sq. Exempla eorum, qui casu in Sacram Scripturam inciderunt, sicque peream sunt conversi, congesti, Calixt. in Colloq. Hemelschemburg. Danhauer. Hodof. Phænom. I. f. 43.

(h) De quo Hieron. Comment. in Jon.

Er die Jüdische Schulen hin und wieder bauen / dem Christenthum aber nach allem Vermögen sich wiedersetzen sollte. Was geschieht? Gott begegnet Ihm auf dem Weg / und kehret auch sein Schifflein um. Es erschreckte Ihn der Allerhöchste mit Träumen / und machte Ihm oft so angst und bang / daß Er nicht wußte / wo Er bleiben / und wohin Er sich wenden sollte. O lieber Freund! damahls wurden ihrer zweene um deine Seele! Satanas begehrte dein / der Herr Jesus klopfte auch für der Ehre dñes Jertze an / und der hat vor dich gebeten / daß du nicht verlohren würdest / Gott machte ihm mitlet Zeit recht wunderliche Gelegenheit bey einem Christen bekant zu werden; der Ihm denn Anleitung gab / neben dem alten auch das neue Testament zu lesen. Da fand Er denn bald denjenigen / welcher ist / nicht nur der Jüden / sondern auch der Heyden / nicht nur der Heyden / sondern auch der Jüden Trost / und bey demselben erlangte Er Ruhe vor seine Seele.

Zwar muß ichs gestehen / es war nicht nur mir / sondern auch andern frommen Christen / solche seine Befehrung anfangs so unglaublich / als etwan dem Anania die Befehrung Sauli, oder des Cypriani, dem damahligen Bischoff mag gewesen seyn. Es wurde derselbe auch dahero von E. Hoch-Edlen Rath eine geraume Zeit aufgehalten / (dessen ungemeine Gnad und väterliche Mildigkeit gegen diese Person ich nicht nur öffentlich rühmen / sondern auch dagegen eine ewige Gnaden-reiche Vergeltung wünschen und von meinem Gott erbitten muß) und in der Lehre der Christlichen Wahrheit besser und gründlicher unterwiesen. Es kam auch verschiedene Trübsaal dazu / die ihn aber doch von dem einmal gefassten Sinn / Christum zu bekennen / nicht bringen konten. Wie er ihn erkannt / so wolte Er Ihn auch bekennen / und so dann Ihm getreu verbleiben / (welches wir denn alle von Herzen wünschen /) biß in den Tod! Es sey ferne von uns / daß wir Ihm bey so gestalten Sachen die Himmels-Thüre verschliessen / oder in die Kirche Gottes einzugehen verwehren solten. Zumahl derselbige jekund nochmahls vor der Gemeine Gottes seine bißhero oft gethane Bitte

wi:

wiederholt / und mit Paulo spricht / was soll ich denn ferner thun / daß ich selig werde? Ich weiß Ihm hierauf auch nicht besser zu antworten / als daß ich mit Anania sage: Was verzeuchst du? Stehe auf / und laß dich tauffen / und abwaschen deine Sünde / und ruffe an den Namen des Herrn. (i) Dis ist der herzlichste Glückwunsch / welchen Ananias ablegte bey dem Saula. ^{da dertelstags die heilige Tauff empfing / und so jekund} glaubigen Paulo wurde. Wir wollen denselben E. Liebe in der Furcht des Herrn also erklären / daß wir darauß zeigen den geraden Himmels-Beg von dreyn Stufen / welchen Ananias zugleich in diesen Worten allen noch Unbefehten hat vorgeschrieben. Zuvor seuffzen wir / und sprechen:

O du Glang der Herrlichkeit /
Licht vom Licht / ꝛc.

Abhandlung des Verts.

So wars demnach nicht nur ein herzlichster Glückwunsch / welchen Ananias bey Paulo ablegte / da er die heilige Tauff empfing / sondern es zeigte derselbe zugleich auch andern noch Unbefehten den geraden Himmels-Beg mit dreyn Stufen / da er sagte: Was verzeuchst du? stehe auf / laß dich tauffen / und abwaschen deine Sünde / und ruffe an den Namen des Herrn.

Es bezeichnet Ananias die I. Stufe / mit diesen Worten: Mature surgè, was verzeuchst du? stehe auf.
G Wache

(i) Non reprehensio est, sed gratulatio cum adhortatione, & invitatione &c. Lorin. in h. l. f. 795. a.

Wache auf / wil der theure Jünger zu einem solchen Menschen sagen / auf daß dich JESUS Christus erleuchte / Eph. V. 14. Stehe auf / und bedencke / wie tieff / und wohin du gefallen seyst. Auß der Gnade / in den Zorn Gottes / auß dem Himmel in die Hölle / von dem anerschaffenen Ebenbild Gottes / in einen verkehrten und verderbten Sinn. O du schöner Morgenstern / wie bist du vom Himmel gefallen / mögte man da wohl sagen auß Esa. XIV, 12. Gedencke wovon du gefallen bist / und thue Buße / und thue die ersten Wercke. Wo aber nicht / werde ich dir bald kommen / und deinen Leuchter wegstoßen von seiner Stätte / wo du nicht Buße thust / Ap. II, 5. Stehe auf / predigt Ananias, du verstockter Mensch von deinem Unglauben. Glaube an den Herrn JESUM / so wirst du selig / Aetor. XVI, 31. Es ist doch in keinem andern Heyl / ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben / darinnen wir könten selig werden / als alleine der Name JESUS / Aetor. IV, 12. Von demselbigen zeugen alle Propheten / daß durch seinen Namen alle / die an Ihn glauben / Vergebung der Sünden empfangen / Aet. X, 43. Stehe auf von deinen Sünden. Es ist genug / daß du die vergangene Zeit deß Lebens hast zugebracht nach heidnischem Willen / du mußt / was noch hinterstelliger Zeit im Fleisch ist / nicht der Menschen Lüsten / sondern dem Willen Gottes Leben / 1. Petr. IV, 2. sqq. Stehe beyzeiten auf. Was verzeuchst du?

Wer

Wer weiß wie nahe dir dein Ende?
Hingeht die Zeit / herkommt der Tod!
Ach wie geschwinde / wie beehende /
kan kommen deine Todes- Noth!

Wirst du nicht diese Nacht / diesen Tag / diese Stunde deine Seele retten / so mußt du vielleicht morgen sterben / 1. Sam. XIX. Darum heute / so du die Stimme deines Gottes hörst / so verstocke dein Herg nicht / sondern errette deine Seele / siehe nicht hinter dich / daß du nicht umkommest / wil Ananias sagen / auß Gen. XIX. Es vergleicht derselbige also einen unbefehrten / oder sonst ruchlosen Menschen / mit einem Trunkenen / der gefallen ist / und da in dem Unflath ganz sicher ligt. Ein solcher Mensch darff sich wohl einbilden / er lige in seinem Bett / auf einer grünen / lustigen Aue / da er doch unter den wilden Thieren / und giftigen Schlangen / am Wasser ligt / oder an einem andern Ort / da er dem Tod am allernächsten ist / Prov. XXIII, 34.

Frenlich ist's einem solchen Menschen am besten / daß man ihm bey Zeit ruffe / ihn wecke / und zu ihm sage / was verzeuchst du? stehe auf!

Es soll aber ein jeder also sich selbst fleißig wecken / und zu sich sagen / was verzeuchst du hier / liebe Seele / unter Wegg? was hängst du so an der Erden? ligt da so sicher! hast du denn auch auf derselbigen eine bleibende Stätte? ich meyne ja droben / droben ist das rechte Vaterland. Was schläffst du? in deinem Unglauben / in deinen wissendlichen Sünden? wie wenn du in denselben würdest hingerafft? O was hättest du vor Lohn? Das Ende derselbigen ist der Tod / Rom. VI, 21. Was ist er-

E ij

schreck-

schrecklicher/ als wenn von dem so tieff-gefallenen/ und so sicher in seinen Sünden ligenden Saul geschrieben steht: Er starb in seiner Missethat/ I. Chron. XI, 19. Ach lieber Gott/

Laß mich nicht in Sünden sterben/
noch an Leib und Seel verderben!

Hilff daß ich auch alle Morgen/
geistlich auferstehen mag/
und für meine Seele sorgen/
daß wenn nun dein grosser Tag/
uns erscheint/ und dein Gericht/
ich dafür erschrecke nicht!

Und daß ich jetzund mich vornemlich zu den Juden wende/ so haben bey ihnen vordessen (k) die Schule Hillels, und das Haus Schamai dritthalb Jahr gestritten/ ob dem Menschen nicht besser sey/daß er gar nicht wäre gebohren worden/als daß er auf diese Jammer-Welt gebohren ist. Man sammlete endlich die Vota, und es behielte die Schule Hillels recht/ es sey freylich besser dem Menschen/daß derselbige nimmermehr gebohren/und in diese Welt nie gekommen wäre. Von einem wiedergebohrnen und glaubigen Kind Gottes gebe ich dieses mit nichten zu. Was aber diejenigen anbelangt/ welche in ihrem Jüdischen Unglauben und verstockten Sinn so dahin und in die Hölle fahren/ so brauchts nicht viel disputirens/ es wäre ihnen allerdings besser/ daß sie das Licht der Sonnen nie gesehen/ als daß sie dorten bey den Verdammten in ewiger Finsterniß ligen/ Tag und Nacht/ von Ewigkeit zu Ewigkeit außruffen und seuffzen sollen/ O ihr Berge fallet über uns/ und ihr Hügel bedecket uns/ Luc. XXIII, 30. Wol:

(k) Caphor. Vupharach f. 45.

Wolte aber GOTT/ daß ich dieses nicht nur eurer Liebe/ sondern auch allen auf viel Meil um uns herum wohnenden noch verstockten Juden mit vernehmlicher Stimme ins Herzh predigen könnte/ wie etwan die Rabbinen von Mose schreiben/ daß/ wann derselbige zum Volck geredt/ man seine Stimme weit und breit gehöret: Ich wolte ihnen mit Anania zuruffen und sagen/ was verzieht ihr? stehet auf! warum wolt ihr sterben/ ihr vom Hause Israel? Ezech. XXXIII, 11. Ihr sehet ja/ wohin es mit euch gekommen ist/ und daß nunmehr keine Hoffnung der Zukunft eines andern Messiae übrig ist. Warhafftig/ haben euch die Tage ergriffen/ von welchen der Prophet Hoseas sagt: Die Kinder Israel werden lange Zeit ohne König/ ohne Fürsten/ ohne Opffer/ ohne Altar/ ohne Leibstock/ und ohne Heiligthum bleiben. Elends genug! (1) Kimchi geht hier offenherzig herauß/ und spricht/ diß sind die Tage unseres Elends/ darinnen wir zu diesen Zeiten sind/ ic. Ja/ sag ich/ lieber Kimchi, wo steht aber/ daß nach diesen Tagen erst der verheißene Messias kommen werde? So lese ich hier: Zu diesen Zeiten sollen die Kinder Israel sich bekehren/ und den Herrn ihren Gott/und ihren König David/ den Herrn Messiam, suchen/ so muß ja derselbige gekommen/ und der Stuhl Davids nicht gänzlich untergangen seyn. Diß soll seyn die letzte Zeit/ spricht der Prophet/ nach welcher als

E iij

so

(1) Eben diß sind die Tage unseres Exilii und Elends/ darinnen wir heut zu Tag sind/und haben wir weder einen König/ noch einen Fürsten auß Israel/ denn wir sind unter der Gewalt der Heyden/ und unter der Botmäßigkeit ihrer Könige und Fürsten. Wir haben weder ic. Et tandem: So sind wir heut zu Tag in diesem Elend/ alle Kinder Israel. Kimchi in l. c. Consentit. R. Isaac. Munim. fid. f. 67. seq. R. Bechai in Gen. 49. 10.

so keine andere Zeit / sondern die unendliche Ewigkeit zugewarten ist / Hof. III, 4. 5.

Allein was soll ich sagen? Blindheit ist Israel wiederfahren. Die Decke Moses hängt ihm vor dem Angesicht / es wil auch nicht anders / als im Finstern wandeln. Es wil nicht bedenken / daß das Scepter von Juda (m) nunmehr längst entwend / längstens ben ihnen kein Sohn mehr aus dem Geschlecht Davids den königlichen Thron besitze / und daß der Mechokeck, das Sanhedrin, der grosse Rath zu Jerusalem längst aufgehört. (n) Es muß ja daher der (o) Schilo, id est, der Messias gekommen seyn / Gen. XLIX, 10. Wenn sie doch nur das bedächten / wie daß nunmehr die Stämme in einander vermischet / und die Geschlecht-Register verbrannt / so / daß der Stamm Juda / aus welchem doch der Messias sollte gebohren werden / nirgend mehr in aller Welt zu finden ist. Einfältige Träume sind ja / wenn sie zum Theil vorgeben / (p) der Messias sey bereits vor solcher Vermischung der Stämme gebohren / aber Er halte sich entweder in dem Paradies / oder zu Rom heim-

(m) Vindicias huius loci v. ap. D. Müller in Judaismo c. 8. f. 182. sqq. D. Helvic. l. c. f. 285. sqq. D. Haberkorn l. c. Tom. 9. Disp. 19. f. 1059. sqq.

(n) v. Joseph. Antiqu. l. 15. c. 1. Hottinger Hist. Eccles. part. 1. f. 16. sq. & quos ibi citatos invenis. Quibus junge Exc. Dn. Wagenfeil. in Sotâ f. 938. sq. Buxtorff. Lex. Talmud. f. 1513. sq.

(o) שִׁילֹה מֶלֶךְ הַמָּשִׁיחַ: Schilo est Rex Messias. Sic cum Targum Raschi. item, Breschit Rabb. Moses Gerundens. R. Joel Ben Sueb, Abarben. quorum expositiones congeffit Menasse ben Isr. Conciliat. quæst. 65. in Gen. f. 89.

(p) v. D. Molther. Malleum Obstinat. Jud. f. 38. Alia insuper illis narratur fabula: Natus fuit rex Messias in Bethlehem, & nominatus Menachem, i. e. Consolator, eodem die, quo templum exustum, fuit, matri tamen per violentiam quatuorventorum ereptus, & nescio quò deportatus, ubi commorari debeat usque ad tempus liberationis. Helvic. l. c. Tom. 4. f. 306.

heimlich auf / oder gehe in der Welt herum / und betrübte sich / daß Er durch die Bosheit der Juden so lang werde aufgehalten. Wobey denn R. Josua, ein Sohn Levi, so unverschämt ist / daß er denselben zu Rom unter den Außsätzigen wil gesehen haben. Allein / daß der Messias nunmehr vor langer Zeit gebohren sey / geben wir zu. Ich sehe auch nicht / wie sonst die Verheißung Gottes erfüllt wäre / daß es dem David nimmermehr mangeln solle an einem Sohn / der auf seinem Stuhl sitze (q) Psalm. LXXXIX, 36. Jer. XXXIII, 17. Ist Jesus von Nazareth nicht ein ewiger König / so hat seit dem zerstörten Sanhedrin David gar nichts mehr von dem königlichen Stuhl übrig? Es muß daher der Messias allerdings nicht nur längst gebohren seyn / sondern auch als ein König auf dem Stuhl seines Vaters Davids sitzen. (r) Daß aber derselbige nach seiner Geburt zu den Engeln ins Paradies / zu den Außsätzigen gen Rom / oder in der Welt herum incognito, und im Verborgenen / so lange Zeit wandern soll / davon wissen weder Moses noch die Propheten was. Hatz Moses ihnen mündlich auf dem Berge Sinai ge-

(q) Quomodo à communi hâc Doctorum sententiâ discedant Casaubon. v. in Exercit. 1. ad App. Ann. Baron. Num. 3. præcipue f. 11. sqq. Cunaus, qui tamen & ipse non per omnia Casaubono consentit, de Rep. Ebr. l. 1. c. 9. f. m. 52. sqq.

(r) Adducit quidem Menasse ben. Isr. l. c. f. 92. R. Benjamin Tudelensem, qui scripserit, Bagdade se oculis suis vidisse magnum numerum Israelitarum, qui certò tempore Principem, quem NB. crederent ex stirpe Davidis esse, curru vectum prosequerentur, inter eundem acclamantes, facite locum filio Davidis. Sed 1.) à Judæorum perversâ persuasione ad rei veritatem, ab ipsorum credere, ad esse, N. V. C. 2.) Cum post reditum ex Babylone quidam ex numero Sacerdotum Tabulas suas genealogicas non possent producere, de Sacerdotio deiciebantur Esr. 2, 59. Nehem. 7, 64. Aut igitur putatitius ille Princeps crematas dudum ab Herode Regum genealogias reproducat, aut impostorem se esse turpissimum fateatur. Plura qui desiderat v. D. Haberk. l. c.

gesagt/ oder hats ihnen der Elias offenbahret/ der Messias werde/ nach seiner Geburt sich aufhalten bey den Engeln im Paradies/ so mögte ich wissen/ woher denn andere/ eben so vornehme Rabbinen/ als die ersten sind/ wüßten das Gegenspiel/ und daß der Herr Messias zu Rom sitze unter den Aussätzigen. (s) Damit ist nicht außgerichtet/ daß R. Josua sagt/ Er habe ihn daselbst gesehen: denn das ist bey den Rabbinen nichts neues/ daß sie zu den allergreifflichsten Unwarheiten sagen: Wenn ichs nicht gesehen hätte/ so glaubte ichs selbst nicht. Zum Exempel/ wenn R. Bar, Bar Chana erzehlet von einem Frosch/ der so groß gewesen als eine Stadt von 60. Häusern/ welchen eine Schlange verschlungen/ die aber von einem Raben verschlungen worden/ welcher sich hierauf auf einen Baum gesetzt/ worauf denn leicht abzunehmen/ wie stark und groß derselbe Baum müsse gewesen seyn. Wenn/ sage ich/ R. Bar. solches erzehlet/ so seht R. Papa, Bar Schmucl, hinzu/ wenn ich nicht dort gewesen/ (und also den Augenschein eingenommen/) so glaubte ichs selbst nicht. Es bleibt unterdessen diß doch eine solche Fabel/ welcher sich andere schämen/ und daher dieses alles als ein kluges Räthel außlegen und erklären; (t) Wiewohl unsere Juden fast insgemein dieses halten vor eine unfehlbare gewisse Sach. Sie sehen ja/ die blinden Leute/ daß Bethlehem die Geburts-Stadt des Messia längst zerstöhret/ der andere Tempel/ welchen der Herr Messias durch seine Gegenwart/ Predig und Wunderwerck weit herrlicher machen solte/ als der erste/ unvergleichliche Tempel Salomonis gewesen/ der ligt längst in der Aschen/

(s) Lepida, & Judæorum ingenio digna horum est conciliatio, cum respondent, utrumqve de Paradiso intelligi, sive Messias dicatur sedere unâ cum Enoch & Eliâ in Paradiso, sive Romæ, inter leprosos. Paradisum enim versus eam mundi partem, quæ frontem Romæ spectet, situm esse. de quo, v. D. Haberk. l. c. f. 1109.

(t) v. Caphtor. f. 125. a. & B. Dn. D. Scherzer. Specim. Myst. Ebræ. Theol. f. 165. sqq.

Aschen/ und ob sie gleich auf Befehl des abtrünnigen Juliani ihn wieder bauen wolten/ (u) so stritte doch selbst der Himmel wieder sie/ und wird also wohl nach der Weissagung Danielis, die Verwüstung über Jerusalem und den Tempel bis ans Ende trieffen/ Dan. IX, 27.

Über diß so sind die von Daniele bestimmte 70. Wochen/ oder 490. Jahr längstens auß/ man mag sie auch rechnen wie man wil/ Dan. IX, 24. (x) Sie die Juden wissen selbst/ wie oft sie schon durch falsch-vermeinte Messias sind betrogen und in Jammer und Noth gesetzt worden. (y) Und mag sich dennoch leicht einer unter ihnen etlicher Wunder-Werck rühmen/ so fallen sie ihm zu/ nur den wahren Messiam erkennen sie nicht/ dessen herrliche Wunder-Werck auch selbst die unglaublichen Türcken nicht leugnen können/ (z) und indem alles erfüllt ist/ was im Alten Testament von dem versprochenen Messia ist verkündiget worden. Ich meine ja/ das seyns/ was Jeremias sagt: Mein Volk thut eine zweyfache Sünde. Mich (den wahren Messiam) die lebendige Quelle/ Joh. IV, 14. c. VII, 37.) verlassen sie/ und machen ihnen hie und da außgehauene Brunnen/ (folgen falschen Messias nach) die doch löchericht sind/ und kein (Trost) Wasser geben/ Jer. II, 13.

D

Ich

(u) vid Socrat. Hist. Eccles. l. 3. c. 17. Quod ipsi Judæi non diffidentur, licet pro sua in Chronologicis & historicis ignorantia errores admisceant non contemnendos, v. Hotting. Hist. Eccl. P. I. c. 4. Sect. 3. f. 207.

(x) v. omnino D. Müller l. c. c. 10. f. 291.

(y) Gerson der Juden Talmud part. 2. c. 9. f. 430. seqq. Mofther l. c. f. 37. Helvic. Dispp. Gissens. Tom. 4. Disp. 4. §. 15. f. 82. sq.

(z) Vid. Act. Erud. Lips. Anno 1688. f. 78. & omnino Helvic. l. c. f. 83. sqq.

Ich glaube R. Hillel habe dieses wohl erwogen/ (aa) daher
fiel er auf die Gedancken/ Hiskias sey der von Gott seinem Volk
verheissene Messias/ und habe Israel keinen andern zu erwarten.
Ob nun gleich die andern Rabbinen diesem Hillel widersprechen/
und sagen/ Gott verzeihe es dem R. Hillel, daß er so gesagt/ &c. so
geben sie doch selbst gnugsam zu erkennen/ daß sie auch Brandmahl
in ihrem Gewissen haben/ indem sie so ernstlich verbieten in den
Propheten nach der Zeit und den Tagen des Herrn Messiae zu
forschen. Sie wiederrathen auch den Jhrigen sonst viel in den
Propheten zu lesen/ und erinnere ich mich des (bb) R. Eliesers, der
auf seinem Tod-Bette zu dem Umstand sagte/ wolt ihr selig werden/
so laßt eure Kinder nicht viel in der Bibel lesen/ getwehnt sie aber
hingegen zu dem Talmud, dem grossen Fabel-Buch/ welches nicht
von den Propheten/ nicht auß göttlichem Trieb des Heiligen Gei-
stes/ nicht in heiliger Sprach/ sondern auß (cc) vielen hinterlas-
senen und zusammen getragenen Zetteln (dd) Nach-gieriger/
unzüchtiger und hochmüthiger Rabbinen/ meistens in Chala-
deischer Sprach/ und dunkeln Redens-Arthen/ ist geschrieben
worden.

Woben denn auch diß wohl zu behalten ist/ daß sie/ die Rabbi-
nen selbst auß diesem grossen und dunklen Fabel-Buch keinen Trost
schöpfen können. R. Jochanan, (ee) einer von denen 80. Schü-
lern des Hillels, hatte es so weit gebracht/ daß er auch mit den gu-
ten und bösen Engeln reden konnte/ und alle Geheimnisse verstund/
so daß etliche auf ihn deuten die Worte Davids/ ich bin gelehrt-
ter denn alle meine Lehrer/ Psalm. CXIX, 99. Als derselbe
den Tod vor Augen sahe/ und er nunmehr seine herrlichste Freu-
dig-

(aa) Caphtor Vuphar. f. 144. a.

(bb) Gerson l. c.

(cc) v. Buxtorff. in Recens. Oper. Talmud. f. 221. sqq.

(dd) v. Gerson l. c. f. 26. sqq.

(ee) De cujus stupendâ eruditione v. Buxtorff. in Abbreviat. f. 105.

digkeit/ und die Versicherung seines Glaubens sollte sehen lassen/
fieng er an bitterlich zu weynen/ (ff) und sagte/ nun weis ich nicht
wohin ich gehen werde. R. Juda Hanasi, befahl ernstlich an sei-
nem End/ man soll ihn nach dem Tod ja nicht kleiden in ein weisses/
auch nicht in ein schwarzes Gewant. Denn/ sagte er/ wenn ich
solte in den Himmel kommen/ wie würde ich daselbst bestehen mit
einem schwarzen Trauer-Rock? oder/ so ich in die Hölle verstoßen
würde/ wie würde sich dahin schicken ein weisses Freuden- und Eh-
ren-Kleid? weg mit dieser Ungewisheit und Rabbinischen Zweis-
fel. Wir Christen in der Evangelischen Kirchen/ wissen durch die
Gnade Gottes/ an wen wir glauben/ und sind gewiß/
daß derselbige/ an den wir glauben/ uns unsere Beilage
bewahren wird bis an jenen Tag/ 2. Tim. I, 12. wir haben
nicht Ursach zu zweifeln/ sondern wissen vielmehr mit Hiob, daß
unser Erlöser/ unser **UN**IX nachster Blut-Freund und Bru-
der/ lebt/ und der wird uns auch auß der Erden zum
ewigen Leben auferwecken/ Hiob. XIX, 25. wir dürfen
uns nicht darum bekümmern/ ob man uns nach dem Tod in weisse
oder schwarze Kleider einhüllen werde.

Im Tod wil ich mich kleiden/
in Christi rothe Seiden/

Christi Blut und Gerechtigkeit/
soll seyn mein schönes Ehren-Kleid/
Damit wil ich für Gott bestehn/
und frölich in den Himmel gehn!

D ij

Nicht

(ff) Conf. notas Prachii ad **רש** R. Jedaja Happenini.
f. 47.

Nicht dürfen wir an unserm Ende weynen und sagen / anima, vagula, blandula, in quæ nunc abibis loca? liebe Seele! weist du auch wo du hingehst / und wo du wirst deine beständige Wohnung finden? Ja / spricht ein gläubiger Christ /

Ich weiß / Gott Lob und Dank / wohin /
Da ich recht wohl versorget bin.

Zu Gott dem lieben Vater mein /
zu Christo meinem Fleisch und Gebein /
zu allen heiligen Engeln /
bey denen wil ich ewig seyn !

Wollen wir aber / liebsten Zuhörer / die Juden also aufwecken in der Zeit der Gnaden / von ihrem Unglauben / und Zweifel / so müssen wir auch selbst bey Zeit aufstehen von unserm Sünden-Schlaff. Wir müssen ablassen vom bösen / und lernen gutes thun / Esa. I, 9. Es ist nicht genug / daß wir bey ihnen viel von unserm Glauben rühmen / sondern wir müssen auch unser Glaubens-Licht vor ihnen leuchten lassen / auf daß sie unsere gute Werke sehen / und unseren Vater in dem Himmel preisen / Matth. V, 16. darzu ermahnet uns auch Petrus, wenn Er sagt / führt einen guten Wandel unter den Heyden (Juden) auf daß die / so von euch (und eurem Glauben) afterreden / eure gute Werke sehen / und Gott preisen / 1. Pet. II, 12.

So wird alsdann Gott auch ferner zur Bekehrung der Ungläubigen Glück / Gnad / und Segen geben / und man wird ferner von diesem unsern geistlichen Zion sagen / daß allerley

Leu-

Leute darinnen geböhren werden / und daß der Hö-
llse sie baue. Psalm. LXXXVII, 5.

Doch wir schreiten bey Betrachtung des von Anania gezeigten geraden Himmels-Wegs von der ersten zu der **II. Stufe** / bey welcher wir diese Lehr-reiche Worte finden: Baptismum suscipe, laß dich tauffen / und abwaschen deine Sünden.

Die Ursach / warum Ananias diesen Saulum hin / zu dieser Stufe wies / ist leicht zu erachten. Er hatte vor sich die Worte Christi: Wer da glaubt / und getauft wird / der wird selig werden / Marc. XVI, 16. und zu Nicodemo sagte der theure Heyland / es sey dann / daß jemand geböhren werde auß dem Wasser und Geist / so kan Er nicht in das Reich Gottes kommen / Joh. III, 5. Darauf gründete sich Ananias, da er zu Saulo sagte / laß dich tauffen / und abwaschen deine Sünde.

Ehe Moses dem Aron und seinen Söhnen anlegte den Priesterlichen Schmuck / die heiligen Kleider / so mußte er sie zuvor mit Wasser waschen / wie die Juden selbst wohl wissen / ex Lev. VIII. v. 6. Solte diß wohl umsonst / und von ungefehr geschehen seyn? wenn wir so sagen / so antworten die Rabbinen / man soll den Christen nichts antworten auf dergleichen Fragen. Allein / damit rathen sie zwar in etwas ihrer verstockten Unwissenheit / mit nichten aber ihrer Seelen Seligkeit! Ungläubiger Jud! diß geht alerdings auß Neue Testament. Da hat uns der Herr Jesus gemacht zu einem Königlichem Priesterthum / 1. Pet. II. 9. Wie denn solches die Gemeine Gottes mit dankbaren Herzen erkent / wenn sie von ihrem theuersten Erlöser sagt / Er hat uns

D ij

ge-

geliebet / und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut / und hat uns zu Königen und Priestern gemacht für Gott und seinem Vater / Ap. I, 5. 6. Es hat uns derselbige auch angezogen den Purpur-Rock seiner Gerechtigkeit / die Kleider des Heils / den Priesterlichen Schmuck / Esa. LXI, 10. Zuvor aber und ehe das geschehen / so hat Er uns gewaschen / nicht mit bloßen / schlechtem / sondern solchem Wasser / welches von dem Wort Gottes eine Göttliche Kraft die Sünde wegzunehmen / empfangen hat / wie etwan vordessen das Wasser in dem Jordan / von dem Wort Gottes / so auß dem Mund des Propheten Elisæ gieng / eine absonderliche Kraft des Naëmans Aussatz wegzunehmen empfangen hatte / 2. Reg. V. Gewaschen hat uns der Herr Jesus in der Tauff mit Wasser / solchem Wasser / welches das Blut des Lämmleins Jesu Christi hatte gefärbet und heilsam gemacht. Vom Mose wissen wir / daß er blosses natürliches Wasser nahm auß dem Strohm / da er aber dasselbe außgoß nach dem Wort des Herrn auf ein trocknes Land / da ward es Blut / Exod. IV, 9. Also brachte man zwar auch zu unserer Tauff blosses / natürliches / Wasser auß einem Strohm / oder Brunnen / da aber dasselbige nach dem Wort des Herrn über uns wurde außgegossen / als über ein trocknes / und nach Gott durstiges Land / da färbte sich dasselbe mit dem Blut Jesu Christi / (gg) davon auch die Kirche Gottes singt:

Das Aug allein das Wasser sieht /
wie Menschen (blosses) Wasser gießen /
der Glaub im Geist die Kraft empfindt /
des Blutes Jesu Christi /

und

(gg) Unde rubet Baptismus Christi, nisi sanguine Christi confectus August. tr. 11. in Joh. Plura in hanc rem ap. B. Gerhard. Loc. de Bapt. §. 85.

und ist vor Ihm eine rothe Bluth /
mit Christi Blut gefärbet /
die allen Schaden heilen thut /
von Adam angeerbet /
und von uns selbst begangen.

Warum aber mußten wir uns tauffen lassen? Ananias sagt / dadurch wirst du abgewaschen von deinen Sünden. Von welchen denn? Johannes antwortet / Das Blut Jesu Christi / welches / wie gedacht / das Tauff-Wasser färbet / macht dich rein / von allen deinen Sünden / 1. Joh. I, 7. und der Prophet Zacharias spricht von der heiligen Tauff: Zu der Zeit wird das Haus David / und die Bürger zu Jerusalem / einen freyen offenen Born haben wider die Sünde und Unreinigkeit / Zach. XII, 1. Fragst du welche? Ezechiel antwortet: Hier werden sie rein von NB. aller ihrer Unreinigkeit / Ezech. XXXVI, 25. (hh)

Von aller Unreinigkeit werden wir / nach der Lehre Ananias, in der heiligen Tauff gewaschen. Und vergleicht also dieser theuere Jünger einen ungetauften und unbefehrten Menschen mit einem erst-gebohrnen Kind / welches noch da ligt in seinem Blut / und in seiner natürlichen Unreinigkeit. Wie man ein solches Kind nicht nur zum theil / sondern vollkommen wäscht / und so dann dasselbe in eine reine Leinwand legt: so wäscht uns die heilige Tauff auch zuvor von allen Sünden / und hierauff ziehen wir Christum an / Gal. III, 27. wir werden Ihm / dem süßen Wein-Stock einverleibet / Joh. XV, 1. sqq. wir werden geistliche Glie-

(hh) Hunc locum antiquissimos Judæos de Baptismo, atqve de Messia accepisse, ostendit Helvicus l. c. f. 99.

Glieder seines Leibes/ so daß ein jeder getaufter Christ fröhlich rühmen kan/

**Ich bin/ (O Jesu!) ein Glied an deinem Leib/
deß tröst ich mich von Herzen/
von dir ich ungeschieden bleib/
in Todes-Nöthen und Schmerzen/
wenn ich gleich sterb/ so sterb ich dir/
ein ewiges Leben hast du mir/
durch deinen Tod erworben.**

Hierauf läßt sich denn Gott der Vater/ wie bey der Tauff seines lieben Kindes am Jordan/ hören und spricht: nummehro ist diß auch mein lieber Sohn/ (meine liebe Tochter) an dem ich (in Christo dem Geliebten/ welchen er hat angezogen) Wohlgefallen hab. Der heilige Geist läßt sich herab/ und ruht auf Ihm/ Matth. III, 16. sqq. Hierzu kommt denn Paulus/ bringt mit sich die Versicherung der Gnade unsers Gottes/ und spricht: Nummehro ist nichts verdammliches an Ihm/ dem Getaufften/ weil er in Christo **JESU** ist/ Rom. VIII, 1.

Welches uns denn dienen soll zu einer Lehre/ daß wir wissen/ was die heilige Tauffe sey? Nicht etwan eine bloße/ und Kraftlose Ceremonie, durch welche die Christen von andern Völkern äußerlich unterschieden würden. Nein/ wie durch Ananiam der Geist Gottes lehrt/ so ist dieselbe ein heilsames Bad/ dessen Quelle auß der offenen Seiten Jesu Christi rinnt. (ii) Denn von dersel-

(ii) Confidera inermis latus crudeli perfossus cuspide, & renoua me sacro fonte, quem inde credo fluxisse. Augustinus, vel quisquis est Autor Medit. c. 6.

selbigen bezeugt der Evangelist/ daß nicht nur Wasser/ sondern Wasser und Blut/ ein gefärbtes Wasser gestossen sey/ Joh. XIX, v. 34. Wolte jemand die Quelle dieses himmlischen Bades noch tieffer suchen/ so könnte er sie herleiten auß der unbegreiflichen Tiefe der Weisheit/ der unendlichen Barmherzigkeit/ und unermesslichen Liebe des grossen Gottes/ der sahe uns liegen in unserm Blut. Es jammerte seine Barmherzigkeit/ unser Elend und grosses Leid. Er sahe uns in Gnaden an/ und sprach liebes Kind/ du sollt leben. Ich wil rein Wasser über dich sprengen/ nicht solches Wasser/ welches vermischet ist mit der Asche der rothen Ruhe/ sondern/ welches das Rosin-sarbe Blut des Lammes Gottes heilsam macht/ Wasser auß dem Heyl-Brunnen/ Esa. XII, 3. das soll dich heilen/ und reinigen von aller deiner Missethat/ Ezech. XVI, 6. cap. XXXVI. v. 25. Zu dieser Quelle dieses himmlischen Bades führt uns selbst der Apostel Paulus wenn er sagt/ ganz voller heiligen Verwunderung/ da erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes unsers Heylandes. Nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit/ die wir gethan hatten/ sondern nach seiner Barmherzigkeit macht Er uns selig/ durch das Bad der Wiedergeburt/ und Erneuerung des Heiligen Geistes/ welchen Er ausgegossen hat über uns reichlich/ durch **JESUM** Christum unsern Heyland/ auf daß wir durch desselbigen Gnad gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens/ nach der Hoffnung/ das ist je gewißlich wahr/ Tit. III, 4. sqq.

Beg demnach mit allen denjenigen/ welche uns den Trost/ der uns auß diesem Heyl-Brunnen kommt/ entziehen/ und wie vermeh-

det/ auß der Tauff eine bloße Ceremonie, und äußerliches Kennzeichen machen wollen. Ganz anders hörten wir davon Ananiam reden/ ganz anders lehren auch davon die heiligen Väter/ (kk) bey welchen die heilige Tauff heist *ἁμαρτιῶν καθάρσις*, eine Wegnehmung der Sünden/ *ἄφεσις πλημμελημάτων*, eine Vergebung der Übertretungen/ *ὕδωρ λυτήριον τῶν ἁμαρτημάτων καὶ καθαρτήριο τῶν ψυχῶν*, ein Verlöbungs- Wasser/ welches die Seele reiniget/ &c. Zu diesem Ubrakten Glauben der ersten Kirchen bekennen wir Evangelischen uns noch mit Herz und Mund/ und halten die heilige Tauff vor ein kräftiges Mittel der Seeligkeit/ vor ein geistlich- rothes Meer/ in welchem alle unsere Sünden begraben werden/ vor die Gnaden- reiche Sünd- Fluth/ bey welcher Gott die Sünde nicht straffen/ sondern auß Gnaden um Christi willen/ vergeben wil/ davon David sagt/ Gott/ der doch geschworen hat/ die Erde mit der Sünd- Fluth nicht mehr zu verderben/ der siet eine Sünd- Fluth/ eine gnädige Reinigung/ und Abwaschung der Sünden anzurichten/ Psalm. XXIX, 10.

Die Juden pflegen an ihrem (11) Neuen Jahrs- Tag hinauß zu gehen an einen Fluß/ oder Strohm/ daselbst hüpfen sie in die Höhe/ schütteln darauf ihre Kleider mit allem Fleiß auß/ und bilden sich ein/ es seyen nunmehr ihre Sünden in die Tiefe hinab geschütt. Ist gewiß ein unsinniger Irrthum/ eines verstockten Volks. Das halten aber wir Christen/ daß in der heiligen Tauff unsere Sünden wahrhaftig in die Tiefe des Meers geworffen werden/ Mich. VII, 9. Gott wil ihrer auch nimmermehr gedencken/ Jerem. XXXI, 34.

Es ist also die heilige Tauffe zugleich eine rechte Trost- Quelle vor unsere Seele. Es gibt Wasser/ auß welchem man Gold/ Perlen/ Gesundheit/ und also selbst das fast verlorne Leben wieder-

(kk) Quos adducit ipse Svicerus, in Thes. Eccl. Tom. I. f. 638.

(11) vid. Anthon. Margaritam in Jüdischen Glauben/ f. m. 35. conf. Buxtoff. Synagog Jud. cap. 23. f. 490. sq.

der schöpfen kan. Alle diese Schätze finden sich in der heiligen Tauff. Ist dir nicht liebe Seele die Gnade deines Gottes/ der Himmel und die Seeligkeit/ Perle und Gold genug? diß alles hast du funden in deiner Tauff. Du kannst jeßund frölich rühmen/

Mein ist Gott selbst und der Himmel/

was frag ich nach dem Welt-Getummel?

Laß mich (mein Gott) nur in deiner Liebe sterben/

den Himmel und dich selbst erben.

Ja das solt du wissen/ daß du bey diesem heiligen Brunn in Christo lebendig worden bist/ da du zuvor todt warest in Übertretung und Sünde/ Eph. II, 5. Aber nunmehr hört man dich frölich mit Paulo rühmen/ Christus ist mein Leben/ sterben ist mein Gewinn/ Phil. I, 21. Die Jüdischen Weiber haben die Gewohnheit/ daß sie ihr Kind am Tage seiner Beschneidung nennen den Bräutigam/ (mm) zweifels ohn/ nach dem Exempel der Ziporæ, welche auch/ wie etliche wollen/ ihren Sohn zu solcher Zeit nannte einen Blut- Bräutigam/ Exod. IV. Warhaftig ist der Tag unserer Tauff unser geistlicher Hochzeit-Tag/ an welchem sich der Sohn des grossen Gottes mit uns versprochen hat in Gerechtiakheit und Gericht/ Hof. II, 19. Wir können dahero versichert seyn/ es werde derselbe uns als seine vertraute liebe Braut nicht Hüß- und Trostloß/ nicht dahinten lassen/ nein/ nein/ ich bin auch auf Ihn getauft/

Er wird mich schon zu seinem Preis/

aufnehmen in das Paradeis/

E ij

deß

(mm) Es ist die Weise der Weiber/ daß sie nennen ihren Sohn/ wenn

deß Hlopf ich in die Hände/
Amen! Komm du schöne/ Freuden-Crone/
bleib nicht lange/
deiner wart ich mit Verlangen.

Doch wir müssen mit wenigen nur berühren auch die III.
Stusse auff dem Himmels-Beg Ananiae, welche Er mit die-
sen Worten bezeichnet/ gratum te ostende, laß auch se-
hen deine Danckbarkeit/ und ruffe forthin an den Na-
men deß HERN.

Kircklich/ Ananias wil uns mit diesen Worten aufmuntern
zur Danckbarkeit gegen Gott. Wir sollen nicht gering achten
die Gnade/ so er uns bey der Tauff erwiesen hat/ ja sie soll uns nim-
mermehr auß unserm Herzen und Gedanken kommen. Die Rö-
mer hielten vordeßsen jährlich ihre Fontinalia, (nn) ihr Brun-
nen-Fest/ an welchem sie die Brunnen mit wohlriechenden Blu-
men/ und schönen Kränzen zierten/ dabey auch Gott danckten/
vor den theuren Wasser-Schatz/ den Er ihnen gegönnt und gege-
ben. So sollen auch wir mit Dancksagung begehren unser geistli-
ches Brunnen-Fest/ und so oft wir an unsere Tauff gedenden/ mit
David sagen/ Lobe den HERN meine Seele/ und was
in mir ist seinen heiligen Namen/ Lobe den HERN
meine Seele/ und vergiß nicht/ was Er dir gu-
tes gethan hat/ der dir alle deine Sünde vergiebt/
und heilet alle deine Gebrechen/ der dein Leben vom
Verderben errettet/ der dich krönet mit Gnad und

Barm-
wenn er beschnitten wird/ einen  Bräutigam. Aben
Esra in Ex. 4.

(nn) vid. Scriver. Seelen-Schatz/ Vol. I. f. 1008. sq.

Barmherzigkeit/ der deinen Mund frölich macht/
und du wieder jung wirst wie ein Adler/ Psalm. CIII.

HERZ Jesu/ mein Leb-Tag wil ich dich/
aus meinem Sinn nicht lassen/

Ich wil dich stets/ gleichwie du mich/
mit Liebes-Armen fassen/

Du solt seyn meines Herzens-Licht/
Und wenn mein Herz in Etücken bricht/
solt du mein Herze bleiben/

ich wil mich dir/ mein höchster Ruhm/
nunmehr zu deinem Eigenthum/

beständiglich verschreiben/

auch nach der Zeit/
in Ewigkeit/

dein Diener seyn und bleiben!

Gleichwie aber niemand den HERN anrufen/ und ihm dan-
cken kan/ es sey denn/ daß er auch den HERN seinen Gott vor
Augen und im Herzen habe/ so ermahnt uns allerdings hierdurch
Ananias zugleich zu einem heiligen/und frommen Lebens-Wandel.
Wollen wir uns mit unserer Tauff trösten/ so müssen wir auch als
getaufte und Wiedergebörne Christen leben/ und durch göttli-
chen Beystand nach allem Vermögen halten/ was wir Gott in
der Tauff haben zugesagt. Da Naëman von seinem leiblichen
Aussatz war gewaschen/ und gereinigt worden/ so wolte er nicht
mehr den fremden Göttern dienen/ 2. Reg. V. und wir sollen nach
dieser unserer Seelen-Reinigung Gott dienen in Heiligkeit
und Gerechtigkeit/ die Ihm gefällig ist/ ohne Furcht/
all unser Lebenlang/ Luc. I, 74. Wir sind mit Christo

E iii

b. =

begraben durch die Tauffe in den Tod / auff daß /
gleichwie Christus ist auferweckt von den Todten /
durch die Herzlichkeit des Vaters / also sollen auch
wir in einem neuen Leben wandeln / Rom. VI, 8.

So kan man sich alsdann auch mit seinem Tauff-Bund auf-
richten / und sagen:

Ich bin getauft auf Christi Blut /
das ist und bleibt mein bestes Gut /
des tröst' ich mich in aller Noth /
Trog sey dem Teuffel / Sünd und Tod.

Nichts ist mehr übrig / als daß ich nunmehr zu der bevorste-
henden Tauff von Herzen Glück wünsche / und zu unserm Neu-
bkehrten mit Anania nochmahls sage: Was verzeuchst du?
stehe nun auf / und laß dich tauffen / und abwaschen
deine Sünde / und ruffe an den Namen des HERN.

Lieber Mose, ich nenne euch jekund mit diesem Namen das
letzte mahl! Gott erleuchte und regiere euch mit seinem Heiligen
Geist / daß ihr erkennt / und bedenckt / was ihr vorhabt / und wohin
ihr jekund gehen wollet. Ihr gehet hin / an eine solche Stette / an
welcher ihr die Hölle / und den Himmel finden könnt. Die Hölle
werdet ihr bey dem Tauff-Stein finden / wenns euch mit eurer
Tauff und Befehrung / welches Gott verhüte! nicht solte ein rech-
ter Ernst seyn. Sehet wohl zu. Irret euch nicht / Gott
läßt sich nicht spotten / Galat. VI, 7. Hingegen könnt ihr auch
hier / wie wir hoffen / und alle von Herzen wünschen / den Himmel
finden. Gott wird euch daselbst begegnen / der Drey-Einige wahre
Gott / mit seiner Gnade / und wolte Gott / daß euch / wie dem
Knaben Elise / die Augen solten aufgethan werden / ihr würdet zu-
gleich

gleich die Mahanaim, die Heerlager eures Gottes um euch se-
hen / die sich eurer Befehrung mit uns freuen / und Gott davor
frölich danken.

Von Mellito schreibt Gregor. M. (oo) es habe GOTT
demselbigen durch einen Engel gezeigt in seiner Kranckheit ein
grosses Himmel-Buch / in welches die Namen vieler tausend ge-
taufften Christen / und unter denselben auch der Name Melli-
tus geschrieben war. Mein Gott! wie muß hierauf Mellitus
so gedultig in seinem Creutz / so beständig in seinem Glauben /
und so freudig zu seinem Tod gewesen seyn! Gott hat auch Euch
bisher nach eurer Befehrung mit Kranckheit / und einem be-
schwehrlichen Fieber heimgesucht / ganz wohl meynend / zu dem
End / daß Er dadurch euren Glauben / eure Christliche Gedult /
und eure Beständigkeit prüfen wil. Was / solt ihr sagen / ich
schäme mich des Creutzes und der Mahl-Zeichen Jesu nicht /

Ich wil / weil ich lebe noch /
mein Creutz dir Herr Jesu willig tragen nach /
mein Gott mach mich dazu bereit /
es dient zum Besten allezeit.

Wenn mich auch der Herr tödten wil / so wil ich dennoch auf
Ihn trauen / Hiob. XIII.

Er ist mein Gott /
der in der Noth /
mich wohl weis zu erhalten /
drum laß ichs Ihn nur walten.

So habt ihr alsdann keiner Englischen Erscheinung vonnö-
then / sondern nehmt die Versicherung auß dem unfehlbahren
Mun-

Munde Jesu Christi / daß nach der Tauff auch euer Name
in dem Himmel sey angeschrieben. Deß freuet euch.
Luc. X, 20.

Nun GOTT / der Anfänger und Vollender unseres Glau-
bens / der richte auch dieses alles zu einem seligen End! Der
GOTT des Friedens heilige euch durch und durch / und
euer Geist / ganz / samt Seel und Leib / müsse behal-
ten werden / unsträfflich / auf die Zukunft unsers
HERRN Jesu Christi! Ihme / dem ewigen Könige /
dem unvergänglichen / und unsichtbahren / und
allein Weisen / sey Ehre und Preis /
in Ewigkeit /

A M E N.



Was



Umständige Beschreibung / wie es bey diesem Tauff-Actu ferner gehalten worden.

Das den Tauff-Actum selbst anbelangt / so geschah der-
selbige am Tage Jacobi / dieses fort-eilenden 1696.
Jahrs / da dann Freytags zuvor solches der Gemeine
Gottes war von der Cangel zu wissen gethan / und
jedermann vor den Catechumenum zu beten erin-
nert worden. An erst-gedachtem Tag Jacobi wiese man demselben
bey angehendem Gottes-Dienst der 7. Predigt seinen Stand an in
dem Raths- oder so genannten Herren-Chor / von dannen Er nach
geschlossener Predigt / und unter dem Gesang: Komm Heiliger
Geist / HERR GOTT / ic. in Begleitung der von E. Hoch-Edl. Rath
insonderheit dazu deputirten vornehmen Hn. Hn. Tauff-Zeugen
vor den untern Altar geführt wurde.

Ehren-gedachte Hn. Hn. Deputirte waren /

Tit.) Hr. JOH. LAURENTIUS PRÆTORIUS, Schopper
genannt / als damahls regierender Burgermeister /
und PROTO-SCHOLARCHA.

Tit.) Hr. JOH. MICH. Zauber / J. U. D. Consiliar.
& Syndicus.

Tit.) Hr. JUST. FRID. Cramer / J. U. L. & Scabinus.

Tit.) Hr. JOH. CASP. Schneider / des Innern Raths.

Tit.) Hr. G. CASPAR Kleibert / des Außern Raths.

Tit.) Hr. JOH. GEORG Rothmann / des Achter-Stands.

§

Bey

Bey diesem ansehnlichen Umstand wurde von Tit. Hn. M. Joh. Willh. Barger/ Pastore, der Catechumenus im Angesicht der ganzen Gemeine gefragt/ sowohl seiner Person/ als seines Glaubens wegen/ da Er denn mit einer rechten Freudigkeit seine Bekantnis ablegte/ und den HErrn Jesum freywillig bekannte vor den waren einigen Messiam und Heyland der Welt/ ohne und ausser welchem keine Seeligkeit zu hoffen ist.

Er erwiese aber I. daß der Messias längst müsse gekommen seyn/ auß denen in der Predigt angeführten Gründen/ weil nemlich die von Gott bestimmte Zeit erfüllt/ Bethlehem die Gebuhrts-Stadt des Messiae zerstöhret/ der andere Tempel verbrannt/ und die vom Daniel angelegte 70. Wochen/ oder 490. Jahr längst verlossen/ &c.

Daß aber II. eben Jesus von Nazareth der gekommene Messias sey/ behauptete Er vornemlich damit/ die weil in diesem allein alles erfüllt/ was von dem zukünftigen Messia die Propheten vordessen geweissaget hatten/ &c.

Er that auch III. sein Bekantnis von dem Amt des Herrn Messiae/ und bekannte Ihn 2. vor einen Propheten/ eben vor denjenigen/ von welchem Moses sagte zu Israel: Einen Propheten wie mich/ wird der HErr dein Gott dir erwecken/ auß dir/ und auß deinen Brüdern/ dem solt ihr gehorchen/ Deut. XVIII, 15. 3. Vor einen Hohen-Priester/ davon David sagt/ Der HErr hat geschworen und wird ihn nicht gereuen/ du bist ein Priester ewiglich/ nach der Weise Melchised. Psalm. CX, 4. 7. Vor einen König/ wie Zacharias sagt: Aber du Tochter Zion freue dich sehr/ und du Tochter Jerusalem jauchze. Siehe/ dein König kommt zu dir/ &c. Zachar. IX, 9.

Er wurde hierauf gefragt/ wie denn der HErr Messias sein dreyfaches Amt verwaltet? Er gab zur Antwort: Als ein Prophet richtete Er an den neuen Bund/ von welchem Gott sagt/ Siehe/ es kommt die Zeit/ da wil ich mit dem Hause Israel/ und mit dem

dem Hause Juda einen neuen Bund machen/ nicht wie der Bund gewesen ist/ den ich mit ihren Vätern machte/ da ich sie bey der Hand nahm/ daß ich sie auß Egypten-Land führete/ welchen Bund sie nicht gehalten haben/ und ich sie zwingen mußte/ spricht der HERR. Sondern/ das soll der Bund seyn/ den ich mit dem Hause Israel machen wil/ nach dieser Zeit/ spricht der HErr/ ich wil mein Gesetz in ihr Herz geben/ und in ihren Sinn schreiben. Und sie sollen mein Volk seyn/ so wil ich ihr Gott seyn/ &c. Denn ich wil ihnen ihre Missethat vergeben/ und ihrer Sünde nimmermehr gedencken/ Jerem. XXXI, 31. sqq.

Wie Er uns nun als ein Prophet lehrte diesen neuen Bund/ so ist Er als unser Hoher-Priester vor uns gestorben/ wie Esaias sagt: Fürwar Er trug unsere Kranckheit/ und lud auf sich unsere Schmerzen/ &c. Esa. LIII, 3. sqq.

Was sein Königreich anbelangt/ so ist dasselbe nicht irdisch noch vergänglich/ sondern geistlich und ewig/ nach dem Ausspruch Danielis, seine Gewalt ist ewig/ die nicht vergehet/ und sein Königreich hat kein Ende/ Dan. VII, 14.

Er erwiese auch in solchem seinem öffentlich abgelegten Bekenntnis/ daß der Herr Messias seiner Person nach seyn müsse wahrer Gott und wahrer Mensch/ in einer Person/ und wie Er bey dem Propheten heist mit einem Wort/ Immanuel/ Es. VII, 14. Seine Gottheit bekennt der Prophet/ wenn er Ihn nennt Jehovah, welcher Name allein Gott zukommt/ und welchen Namen Gott keiner bloßen Creatur lassen wil. Von dem Herrn Messia aber sagt Jeremias, siehe/ es kommt die Zeit/ daß ich dem David ein gerecht Gewächs erwecken wil/ und soll ein König seyn/ der wohl regieren wird/ und Recht und Gerechtigkeit auf Erden anrichten/ &c. und diß wird sein Name seyn/ daß man Ihn nennen wird/ JEHOVA, HERR/ der unsere Gerechtigkeit ist/ Jerem. XXIII, 5. sq. Von seiner Menschlichen Natur/ heiligen Empfängnis und Gebuhrt lehrt Esaias, Siehe/ eine Jungfrau ist schwang-

schwanger/ und wird einen Sohn gebähren/ den wird sie heissen Immanuel/ El. VII, 14.

Da Er nun/ der Catechumenus, diese und dergleichen Fragen mehr also aus Gottes Wort beantwortet/ renuncierte Er der Beschneidung/ widersprach allem Jüdischen Aberglauben und Lasterungen aufs beste. Und da Er nochmahln um die heilige Tauff gebeten/ wurde Er unter Christlicher Vertretung mehr gedachter Hn. Hn. Raths-Deputirten zu dem Tauff-Stein geführt/ und daselbst dem Herrn Christo und seinem Gnaden-Reich einverleibt/ dabey ihm der Name JOHANNES CHRISTIANUS JACOBUS gegeben worden.

Nach erlangter heiligen Tauff zog Ihm der Kirchner an ein schönes weisses Hemd/ zum Zeichen der nunmehr erlangten Reinigung seiner Sünden/ und zu steter Erinnerung dessen/ was Er seinem Herrn Christo in der Tauff zugesagt. Man setzte ihm auch auf einen Lorbeer-Kranz/ der ihn erinnern sollte/ daß sey sein geistlicher Hochzeit-Tag/ an welchem sich der Herr Jesus mit Ihm verlobet in Ewigkeit/ Hof. II, 19. Der Herr Pastor nahm Ihn also/ nachdem die sämtlichen Hn. Hn. Raths-Deputirten ihren Abtritt genommen/ mit sich in die Sacristey/ aus welcher Er von dem sämtlichen Ehrw. MINISTERIO in das Pfarr-Haus geführt/ und also dieser Actus mit Glück-Wünschen/ Loben und Dancken beschlossen wurde.

Der Name unsres Gottes sey hinfort/
gepreiset hier und sonst an allem Ort!



Uebersetzung
des
Jüdischen Brieffs/
welchen
der CONVERSUS
an
E. Ehrwürdiges MINISTERIUM
in Schweinfurth
geschrieben.

In dem grossen Gott wünsche ich grossen Frieden dem Hoch-Ehrwürdigen Ministerio, denen Berufenen der Gemeinde/ die da rein sind in der Lehre/ und unsträfflich im Leben/ wohl berühmt im ganzen Lande/ die da abhalten die Sünde/ und den Fluch Gottes abwenden. Es komme in ihre Stadt nie nichts böses/ oder irgend ein Unfall! Weil man denn auch im Talmud liest/ die Priester seyen Gottes Abgesandten/ so sind Sie für andern wohl gewürdiget/ die Botschaft des Allerhöchsten auszurichten. Allein/ was soll ich viel von Ihrem Lob erzählen? Ihr Ruhm ist ohne dem bekandt im ganzen Land: Sie sind die Auserwählten Gottes/ die vier erlesene köstliche Steine/ dergleichen vor diesem der HohePriester mit den Namen der Kinder Israel auf der Brust getragen hat. Ein jedweder nach seinem heiligen Stand und göttlichem Beruf. So groß aber ihre Gürtrefflichkeit ist/ so leuchtet doch unter ihren Tugenden

An ein Ehrwürdiges Ministerium

genden fürnehmlich die Demuth herfür. Sie sämmtlich/ Hoch-
Ehrwürdige Kirchen-Väter / wil ich hiemit dem Segen
des Allerhöchsten eingeschlossen haben/ von nun an bis in Ewig-
keit/ Amen.

Der Anfang meiner Rede wird Eu. Hoch-Ehrwür-
den nicht entgegen seyn/ worinnen ich Denenelben Bericht er-
statten wil/ wie mich Gott gerührt in den Heiligen Pallast zu tret-
ten; Und solches wil ich mit kurzen Worten thun / weil auch ich/
wie dort Moses im 2. Buch Moses am vierten Capitel v. 10. ge-
gen Gott selbst bekennet/ von schwacher Sprach und unbe-
redten Lippen bin/ wenn er spricht: Ach mein Herz / ich
bin je und je nicht wohl beredt gewesen/ sind der
Zeit du mit deinem Knecht geredt hast/ denn ich
hab eine schwache Sprach / und eine schwache
Zunge. Sonderlich wil mir gar nicht anstehen/ für höhern
Leuten viel Worte zu machen: Denn wer wird mich armes
Wurmlein bringen auf die hohen Berge/ die bewachsen sind mit
eitel Felsen der Klugheit und des Verstands? Ingleichen kan
ich auch meine Rede nicht wohl fürbringen in ihrer Sprache und
Schrift. Dem ungeacht treibt mich doch dazu die grosse See-
len-Noth/ die da nicht grösser seyn könnte/ in welcher ich gerne
Hülffe haben möchte: in dem ich armer Mensch immer sitze und
sorge/ eine Linderung für meine Seele zu suchen/ die da ganz
unwürdig und verirrt ist auf einem dornichtem Weg: Welcher
ist der geringste im Glauben/ der keinen Grund hat/ welches Ih-
nen selbst gar wohl bewußt ist/ weil man einem Gelehrten nicht
viel predigen darf. Es ist aber alles was Gott thut/
wohl aethan. Und der hat auch mich ganz wunderbarlich ge-
führt/ bis Er mich gebracht hat auß meinem Vatter-Land in die
heilige Stadt Schweinsfurth/ in das Haus eines vornehmen
Mit-

in Schweinsfurth.

Mitglieds/ in ihrem Gott geheiligtem Collegio, (Herrn M. Joh.
Frid. Heunisch) da denn meine Augen sich von Tag zu Tag nach
der rechten Lehre umgesehen/ und habe immer getrachtet/ zu su-
chen eine Besserung, für meine Seele: Dannenhero ich zu Gott
mit bitteren Herzen geseuffzet/ Er wolle mich den besten Weg füh-
ren/ zu glauben den rechten vollkommenen Glauben. Ich habe
meine Augen nicht lassen schlummern/ bis ich ihn gefunden: Und
nun öffnet mir Gott die Thür des Paradieses/ indem Er gleich-
sam mir zurief: Adam/ wo bist du? Hierauf wurden mir
meine Augen eröffnet in denen heiligen Büchern/ daß ich gewahr
wurde/ ich sey nackt im Glauben/ weil ich mit dem rechten Eh-
ren-Kleid/ nemlich dem Blut Christi/ noch nicht bekleidet. Da
hörte ich armer Mensch die Stimme Gottes im Paradies/ und
erschrock. Aber Gott der Heilige Geist regte sich in mir/ und
sprach: Gehe hin und esse von dem Baum des Verstands/ das
ist/ sehe dich besser um in der heiligen Bibel/ in dem lautern Spie-
gel; das/ das ist der Baum des ewigen Lebens/ wer davon isst/
erbt die ewige Seligkeit. Der rechte Baum des Lebens/ der
darinn gezeigt wird/ ist der Baum von dreien Zweigen/ der eini-
ge GOTT in dreien Personen; und das ist der wahrhaftige
Gott/ wie ich auch deswegen ein mündliches Zeugnis ablegen
könnte/ und Sie es mit mehreren auß meinem geschriebenen Glau-
bens-Bekänntnis abnehmen werden/ welches ich willens bin
drucken zu lassen/ wenn ich zuvor so wohl von E. Hoch-Edel-
Hoch-Weisen Rath/ als auch Ew. Hoch-Ehrwürden
Erlaubniß deswegen erhalten. Hierauf aber sollen sie erkennen/
daß/ wie meine Hand schreibt/ so sey auch mein Mund und mein
Herz beschaffen. Solte ich den ganzen Verlauf meiner Betehe-
rung zu Papier bringen/ so würde es dieses enge Blat nicht fassen.
Und weil auch mein Name Mose heist/ so muß ich nochmahls über
diz bekennen/ daß ich unberedt und von unbeschnittenen Lippen
bin/ (2. B. Mos. VI. v. 12.) Derowegen bin ich kommen/ mit
heiß-

An ein Ehrw. Minister. in Schweinfurth.

heissen Thränen/ mit Neigen und Bücken/ mit ausgebreiteten
Händ- und Füßen/ von E. Hoch-Ehrwürdigen MINI-
STERIO in dem heiligen Pallast/ in den Vorhöfen Gottes zu
bitten und zu begehren: Daß Sie ihre Güte von mir nicht ent-
ziehen/ sondern bereit-willig erscheinen mögen/ mir in dieser Sa-
che Hülf-reiche Hand zu bieten/ und das Göttliche Werk auß-
führen helfen/ weil sie Gott zu einem solchen heiligen Dienst auß-
gesondert. Hoffe ich also gänzlich/ ich werde mich Ihrer/ als
einer Stütze bedienen können/ an derselben mich zuhalten/ und
Ihres Vorworts zu genießen bey E. Hoch-Edel-gedachten
Magistrat, welchem Sie mein Gemüth entdecken/ und meine
Worte also fürbringen wollen/ daß Sie ihme zu Herzen dringen.
Und auf diesen Gerechten wil ich meinen Kopff ruhen lassen/ daß
Sie mich unter Gottes Schutz bringen/ und das reine Wasser
der heiligen Tauffe auf mich sprengen/ mich zu reinigen von aller
meiner Unreinigkeit: damit auch hierdurch die Schrift möge er-
füllet werden: Wohlan / alle die ihr durstig seyd/
kommt her zum Wasser/ (Jes. LV. v. 1.) Daß Er sättige
die durstige Seel/ (Psalm. CVII. v. 9.) Hieran werden Sie
Gott selbst einen grossen Dienst thun/und Ihr Lohn wird voll-
kommen seyn für ihm. Hierauf schliesse ich in getrösteter Zuver-
sicht/ Sie werden meine Sache je eher je besser fördern/ und mich
nicht leer gehen lassen: Denn es stehet auch im Talmud: Wer ei-
ne Seele eines Israeliten erhält/ der thut eben so viel/ als wenn er
die ganze Welt hilfft erbauen. Wünsche auch schließlich zum an-
dern mahl Segen und Leben von Gott/ der Himmel und Erde er-
schaffen hat: das bittet und begehret von Herzen

der demüthige

Mose Arons/ auß Cradau
gebürtig/ wohnhaft in Schlesien/
der Zeit in der Kays. Freyen Reichs-
Stadt Schweinfurth.